

Plädoyer für einen motivierenden und interessensgeleiteten Sportunterricht

Ausschuss des Jugendparlaments bestätigt Wichtigkeit von Schulsport

Wien (PK) – Als Reaktion auf den jüngsten Rechnungshofbericht betreffend Bewegungserziehung an Schulen diskutierten die Mitglieder des Ausschusses des Jugendparlaments heute Vormittag eine Novelle des Schulorganisationsgesetzes, des Schulunterrichtsgesetzes sowie des Bildungsdokumentationsgesetzes.

Die darin getroffenen Maßnahmen umfassen die Ermittlung des Leistungsstands der SchülerInnen in Bewegung und Sport zu Beginn und Ende des Schuljahres, die Bildung von Leistungsgruppen und die Dokumentation des Leistungsstandes im Jahreszeugnis. Darüber hinaus können die hierbei erhobenen Daten anonymisiert weiterverarbeitet werden.

Abgeordneter Johannes Schneller (Gelb) sprach sich gegen Leistungsgruppen aus, da sie das Selbstwertgefühl sportlich weniger begabter SchülerInnen senken könnten. Darüber hinaus bestehe die Gefahr, Freunde „auseinanderzureißen“, erklärte er. Seine Fraktion trete aber für eine Ausweitung des Sportunterrichts um ein bis zwei Stunden ein, die allerdings nicht am Nachmittag stattfinden sollten, und stehe auch der Leistungsstandserhebung positiv gegenüber. Diesen müssten die SchülerInnen während des gesamten Schuljahres erfragen können, schloss Schneller.

Der Türkise Abgeordnete Dominik Streßler plädierte ebenfalls für eine Ausweitung der Sportstunden, hielt aber die Organisation nach Neigungs- statt Leistungsgruppen für sinnvoller. Er schließe sich diesbezüglich der Auffassung von Abgeordnetem Schneller an. Der Einführung einer Leistungsstandserhebung stehe seine Fraktion positiv gegenüber, sofern sie die Jahresnoten nachvollziehbarer mache.

Auch Abgeordnete Madlen Huemer (Weiß) sprach sich gegen Leistungs- und für Interessensgruppen aus, zwischen denen man sich frei entscheiden sollte. Der Leistungsstand dürfe ausschließlich der Information der SchülerInnen dienen, im Jahreszeugnis sei dieser aber nicht auszuweisen. Für statistische Auswertungen sollten die Daten in anonymisierter Form zur Verfügung stehen, hielt die Abgeordnete fest.

Die Violette Fraktion spricht sich für die Einführung von Leistungsgruppen aus, wenn sie der Förderung der SchülerInnen und der leichteren Beurteilung durch die LehrerInnen diene, führte Mandatar Martin Moser (Violett) aus. Interessensgruppen seien hingegen im Bereich der Wahlpflichtfächer vorstellbar. Auch die Erhebung des Leistungsstands in spielerischer Form zu Beginn und Ende des Schuljahres hielt der Abgeordnete für begrüßenswert, allerdings sollte dieser nicht im Jahreszeugnis aufscheinen. Der Frustration weniger begabter SchülerInnen müsse allerdings in jedem Fall entgegengewirkt werden, stand für seinen Fraktionskollegen Julian Riederich fest.

Rechnungshofpräsident Josef Moser bedankte sich für die zahlreichen Wortmeldungen, die den Rechnungshof in seinen Empfehlungen bestärkten. In den Schulen werde zu wenig Sport betrieben, kritisierte er, die Stunden für Bewegungsunterricht habe man kontinuierlich gekürzt. Es sei wichtig, zu Beginn des Schuljahres den Leistungsstand der einzelnen SchülerInnen zu erheben, um etwaige Mankos aufzudecken und zu einer körperlichen Weiterentwicklung beizutragen. Die statistische Auswertung der bezogenen Daten wäre vor allem für Politik und Rechnungshof von großer Bedeutung, konstatierte Moser. Er spreche sich außerdem eher für Interessensgruppen aus, denn eine Differenzierung in „Gut“ und „Schlecht“ sei nicht zielführend. Bewegung dürfe schließlich nicht zur Strafe werden, schloss der Rechnungshofpräsident. (Schluss)